

Lothar Zenetti

In Seiner Nähe

Texte des Vertrauens

topos taschenbücher

verlagsgemeinschaft topos plus

Butzon & Bercker, Kevelaer

Don Bosco, München

Echter, Würzburg

Lahn-Verlag, Kevelaer

Matthias Grünewald Verlag, Ostfildern

Paulusverlag, Freiburg (Schweiz)

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Tyrolia, Innsbruck

Eine Initiative der Verlagsgruppe engagement

www.topos-taschenbuecher.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8367-1018-3

E-Book (PDF): 978-3-8367-5007-3

E-Pub: 978-3-8367-6007-2

2015 Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer

Das © und die inhaltliche Verantwortung liegen beim

Matthias Grünewald Verlag, Ostfildern

Umschlagabbildung: © Ulrich Peters

Einband- und Reihengestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Herstellung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Vorwort

Es gibt Geschichten, die uns über Jahre, ja ein Leben lang begleiten und so helfen, unseren Weg zu finden. Dazu gehört für mich eine Szene im Johannesevangelium (1,35–39), in der die erste Begegnung zweier Jünger mit Jesus erzählt wird:

„In jener Zeit“, lesen wir da, „stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! – Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Der aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt Meister –, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht!“

Sooft ich diese Worte lese, fühle ich mich – wie soll ich sagen? – einbezogen, also mitten in die Geschichte hineinversetzt. Ich sehe mich als einen der Jünger, die Jesus nachgehen. Er fragt sie und sieht auch mich dabei an: Was sucht, was wollt ihr? Ach, Meister, denke ich, mag schon sein, dass ich – wie die Jünger – in der Aufregung auch erst einmal nach deiner Adresse frage. Aber du weißt, was ich wirklich sagen will: Ich möchte bei dir sein, in deiner Nähe. Ich möchte dich sehen, dir zuhören, dir mein Leben anvertrauen! – Ja, so ungefähr, du verstehst mich schon! –

Was Jesus den beiden Jüngern sagt, sagt er auch uns: Kommt und seht! Und da gingen sie mit, heißt es. Und sie sahen, wo er wohnte und lebte. Und sie blieben bei ihm an diesem Tag. Und mehr noch: ein Leben lang ...

In Seiner Nähe – mit diesem schönen Wort möchte ich eine bunte Sammlung von Texten überschreiben, die über Jahre hin auf meinem Weg entstanden sind: Liedtexte und Gebete, Anregungen für den persönlichen Glauben, Gedanken zur Besinnung, Worte der Liebe, Ermutigung zum Vertrauen. Ernstes also und auch Heiteres.

Ich bin dem Matthias Grünewald Verlag dankbar dafür, dass er sich erbot, eine Auswahl meiner Texte aus inzwischen vergriffenen Büchern erneut zugänglich zu machen. Wie schon bei der Sammlung „Auf Seiner Spur“ hat Frau Anneliese Hück auch dieses Mal eine gute Auswahl zusammengestellt.

So verschieden die Beispiele auch sein mögen, eines haben sie gemeinsam: Angesichts heute weit verbreiteter Glaubensmüdigkeit wollen sie Worte finden, die trösten und ermutigen, die neue Hoffnung wecken.

Er, der als göttliches Wort unter uns Menschen gewohnt hat, möge uns in Seine Nähe rufen! Sein Wort gilt ja noch: „Kommt und seht!“

Lothar Zenetti

**Er ist
nicht fern**

Lobgesang

Mit den Schwingen der Vögel
schreibe ich deinen Namen
auf die silberne Stirne
des Himmels

Mit den Farben des Windes
male ich deinen Namen
und ich lasse ihn ziehn
mit den Wolken

Mit vervielfachten Lippen
bringe ich deinen Namen
übers Herz in die
Mitte der Sterne

Er ist nicht fern

Unbegreiflich ist Gott und
dennoch zum Greifen nah:

Überall und auch hier, wo du
bist, so lehren die Väter
der Gotteserfahrung, kannst du ihn
finden, ganz nahe bei dir,
so wie die Luft dich umgibt
hier in der wärmenden Sonne.
Spürst du das: Wärme?
Und wie die Luft dich jetzt
gänzlich umfängt?
Fühle nur dies, fühl es mit
sämtlichen Poren der Haut und
mit allen Zellen des Körpers
und ungeteilter Aufmerksamkeit
bis in die Tiefen der Seele.
Atme sie ein, diese Luft,
diese Wärme, bis sie dich
völlig durchflutet.
Und so nimm sie wahr, diese Welt
und alle geschaffenen Dinge
in großer Ehrfurcht und Demut
und bete den an, der sie schuf.
Spür seine Liebe in allem,
spür seinen Atem in deinem.

Er ist nicht fern
einem jeden von uns.

Immerhin

Es könnte doch sein, dass es das gibt,
sagt, was ihr wollt:

Ein Erbarmen, das mich hält,
das mich trägt von jeher.
Ein Erbarmen, in das ich mich
bergen kann jederzeit.

Sagt, was ihr wollt,
es könnte doch sein, dass es das gibt:

Dass einer da ist, der ja zu mir sagt,
der in mir atmet,
dessen Herz in mir schlägt,
er macht, dass ich bin.

Es könnte doch sein, dass es das gibt,
sagt, was ihr wollt.

Ich sehe

Ich sehe den sanften Wind in den Lärchen
gehn und höre das Gras wachsen,
und andere sagen:
Keine Zeit!

Ich sehe den wilden Wassern zu
und den Wolken über den Bergen,
und andere sagen:
Wozu?

Ich sehe den Schmetterlingen nach
und den spielenden Kindern,
und andere sagen:
Na und?

Ich kann mich nicht sattsehen
an allem, was ist,
und andere sagen:
Was soll's?

Ich bewundere dich, o mein Gott,
in allem, was lebt,
und andere sagen:
Wieso?

Großer Auflauf

Gesetzt den Fall,
der bekanntlich unsichtbare
Gott ließe sich erweichen
eines Tages
auf das besonders inständige
und anhaltende Gebet
des Weltkongresses für
Überwindung des Atheismus
oder dreier unbekannter
Wallfahrer hin
und zeigte sich
vierzig Minuten lang
in Frankfurt südlich des Mains
den staunenden Augen der
Bevölkerung von Sachsenhausen.

Da liefen gewiss die
Kinder und Kneipenwirte,
die Sparkassenangestellten
und die Hausfrauen zusammen
und rissen die Augen auf
und hielten es nicht für möglich,
wenn Seine Herrlichkeit
(natürlich nur ein Vorgeschmack)
den Platz am Affentor erfüllte
und rings die Seitenstraßen.

Ein Menschaufmarsch ohne Gleichen
wäre die Folge und kilometerweit
ein wildes Hupkonzert
empörter Autofahrer,
die ja nie begreifen.
Doch sonst –
was würde sonst sich tun und
was sich ändern daraufhin?

Dies frag ich mich
und euch, verehrte Atheisten,
schreibt mir doch mal,
was ihr darüber denkt.

Inhalt

Vorwort	5
Er ist nicht fern	7
Lobgesang	8
Er ist nicht fern	9
Immerhin	10
Ich sehe	11
Großer Auflauf	12
Wir	14
So fern	15
So nah	15
Warum nur?	16
Bewunderung	18
Versuch eines Lobliedes	20
Sende uns Engel	22
Ein Wort ist ausgesandt	23
Schule der Meditation	24
Stille lass mich finden	25
Was ich dir rate	26
Dein Wort	27
Wer sind wir	28
Herz Jesu-Verehrung	29
Sprich zu uns	30
Das Lied von Gottes Wort	31
Ohne dich	32
Warum	33
Neunbändig	34
Zu Lukas 12,49	34

Bibelabend	35
Ein anderes Magnificat	36
Behütet sind, die sich lieben	37
Kann sein	38
Klar doch	39
Geständnis	40
Verzauberung	40
Ein Augenblick	41
Wenn es dunkelt	42
An einem gewöhnlichen Vormittag	43
Lied der Liebenden	44
Die Handlinie	45
Den Liebenden	46
Das Wort	47
Erinnerung	48
Die Umarmung	49
Der uns verwandelt	50
Im Alter	51
Winter	52
Deine Schritte sind noch klein	53
Lied für die Taufe	54
Tauflied für M.	55
Zur Tauferneuerung	56
Unsere Kinder	57
Hört auf die Kinder	58
Am schönsten Tag	59
Anfang und Ende	60
Marienlob der Kinder	61
Berufsberatung	62

Bedenkt es, ihr Christen	63
Herr, mache deine Kirche	64
Die Lage	65
Heutzutage	66
Unsereiner	67
Was ich brauche	68
Kleine Anfänge	69
Allgemein	70
Erste Wahl	71
Entschlossene Kursänderung	71
Nachfrage	72
Den Seelsorgern meiner Generation	73
Später	75
Was ich bin, was ich wünsche	76
Was in der Welt so vorgeht	77
Der Fremdenführer erzählt	78
Heute	79
Zweierlei	80
Also	80
Die Führungskraft	81
Transportproblem	82
Unter der Sonne	84
Die Luft	85
Freigebig	85
Demnächst	86
Verehrung	87
Große Zeiten	88
Auf dem Wege	89
Die Welt wird kleiner	90
Der Wald	91

Vorsorge	92
Tagungs-Finale	93
Evolution	94
Dass keiner ist verloren	95
Kyrie eleison	96
Wir wollen alle glücklich sein	97
Denkt um	98
Umkehr	99
Unschuldswahn	100
Aufdringliche Befragung	101
Der gelbe Stern	102
Genesis 18,20–32	104
Dank	106
Kaum auszudenken	107
Erneuerung	108
Muntermacher	109
Woher und wohin	110
Segen für sieben neue Tage	111
Wir sprechen verschiedene Sprachen	112
Sonntagsgottesdienst	113
Die schöne Predigt	114
Einem jungen Prediger	115
Wünsche an die Predigt	116
Gebet des Predigers	117
Nach einer Messfeier notiert	118
Prognose	119
Sanctus	120
Eifer am Sonntagmorgen	121
Gemeinsam	122

Wir alle essen von einem Brot	123
Kommunionlied	124
Handkommunion	125
Wir alle essen von einem Brot	126
Wes Brot ich ess	127
Seht, wir feiern das Mahl	128
Er ist bei uns	129
Du teilst es aus	130
Einer für alle	131
Immer wieder	132
Das Lied vom Geben und Nehmen	133
Höchste Ehre Gottes	134
Vom Tod und vom Leben	135
Einer ist unser Leben	136
Lied zu Ostern	138
Jesus lebt	139
Großer Sonnenfalter	140
Das Lied vom Tod und vom Leben	142
Die an dich glauben	143
Erwartung	144
Vor dem unendlichen Tag	145
Der Brunnen	146
Die flüchtige Zeit	147
Wir kommen und gehen	148
Bedenken wir's	149
Erlösung	150
Lebensabend	151
Nachts geträumt	152
Lied vom Sterben	153

Unterm Strich	154
Auf mein Grab	155
Letztes Gebet	156
Immer am Grabe	157
Requiem	158
Nachruf	159
Auferstehung	160
Vor dem unendlichen Tag	161
Ankündigung	162